

II. Lyrische Poesie.

168. Frisch gesungen.

von Chamisso. Poetische Werke. 1. Band. Berlin.

- | | |
|--|---|
| 1. Hab' oft in der Stube der Lieben
In duftigem Grase geruht
Und mir ein Liedlein gesungen,
Und alles war hübsch und gut. | 3. Und manches, was ich erfahren,
Verlocht' ich in stiller Mut,
Und kam ich wieder zu singen,
War alles auch wieder gut. |
| 2. Hab' einsam auch mich gehärmet
In bangem, düsterem Mut
Und habe wieder gesungen,
Und alles war wieder gut. | 4. Sollst nicht uns lange klagen,
Was alles dir wehe tut,
Nur frisch, nur frisch gesungen!
Und alles wird wieder gut. |

169. Die deutschen Ströme.

Karl Buchner. Gustav Schwab. Fünf Bäder deutscher Lieder und Gedichte. Leipzig.

- | | |
|--|---|
| 1. Laßt uns die deutschen Ströme
singen
Im deutschen festlichen Verein
Und zwischendurch die Gläser
klingen,
Denn sie beschenken uns mit Wein;
Auf ihre Töne laßt uns lauschen,
Die alle jetzt herüberwehn,
Und bald der Wellen lautes Rau-
schen,
Bald ihren leisern Gruß verstehn. | 3. Tief in des Fichtelberges Klüften,
Mit grauen Nebeln angetan,
Umweht von nördlich kalten Lüften,
Beginnt der Main die Heldenbahn.
Er kämpft in mutigem Gefechte
Sich hin bis zu dem Vater Rhein
Und drängt, bekränzt mit Wein-
gesflechte,
In seine Ufer sich hinein. |
| 2. Zuerst gedenkt des alten Rheines,
Der flutend durch die Ufer schwillt,
Und seines goldnen Labeweines,
Der aus der Traube lustig quillt.
Denkt seiner schön bekränzten Höhen
Und seiner Burgen im Gesang,
Die stolz auf jene Fluren sehen,
Die jüngst das deutsche Volk be-
zwang. | 4. Im Land der Schwaben auf-
erzogen,
Gilt rasch und leicht der Neckar hin.
Wem auch nicht mit gewölbten Bogen
Gewalt'ge Brücken drüber ziehn,
Doch spiegeln, gleich den schönsten
Kränzen,
Sich Dörfer in der klaren Flut
Und dunkelblau, mit sanftem
Glänzen,
Der Himmel, der darüber ruht. |